

Notiz vom 12.10.2019 mit der BI Hockenheim Pro-Stadtwald C4

Wie ist die Situation allgemein

Für die Erweiterung der Autobahnraststätte soll ein Teil des Waldes „C4“ gerodet werden. Bei dem Wald handelt es sich im Bereich der Autobahn um Bundeswald, der weiter entfernte Wald ist Stadtwald der Stadt Hockenheim. Der Wald ist seit ca. einem Jahr für Camping gesperrt. Zuvor war dies gestattet und hat dazu geführt, dass eine natürliche Verjüngung des Bestands nicht mehr stattgefunden hat. Die BI hat sich im März 2019 gegründet. Es ist aufgefallen, dass der Wald nicht mehr den gewohnten Lärmschutz bietet.

Die Bürgerinitiative verfolgt im Kern 2 Ziele:

1. Wiederaufforstung des Waldes C4
2. Keine Erweiterung des Rasthofes

Wie ist die Situation im bestehenden Waldstück

Funktion des Waldes: Lärm-, Sicht-, Emissions- und lokaler Klimaschutz. Dieser ist durch den lichten Baumbestand aktuell nicht gewährleistet. Der Wald ist für forstwirtschaftliche Zwecke nicht geeignet, da die Fläche zu klein ist und die genannten Funktionen im Vordergrund stehen.

Auf dem Waldstück findet sich folgender Bewuchs:

- Neophyten: Essigbaum, spätblühende Traubenkirsche
- Stickstoffanzeiger: Hollunder, Besenginster, Brombeere
- Vergrasung (-> erschwert eine natürliche Verjüngung erheblich)
- Robinie, Kermesbeere, Esskastanie, Traubeneiche, Stieleiche, Roteiche, Buchen und Kiefern, die gerade absterben.

Unsere Empfehlungen für den Wald

1. Neophyten zurückdrängen. Spätblühende Traubenkirschen durch Abknicken der Äste in ihrer Vitalität einschränken (nicht absägen, da dies zu einem verstärkten Austrieb an der Schnittstelle führt), ist der Baum hierfür bereits zu groß mit einer Axt den Stamm auf einer Länge von 20 cm rundum entrinden (führt zu dessen Absterben).
2. Totholz muss im Wald verbleiben. Es hilft das Nährstoffungleichgewicht der Böden auszugleichen, dient als Wasserspeicher, Windschutz und Schutz vor Begehung
3. Es ist ein Mischwald anzustreben, dabei sollten folgende heimische Baumarten zum Einsatz kommen: Eibe, verschiedene Wildobstsorten (Kirsche, Birne, Apfel) Vogelkirsche, Spitzahorn, Feldahorn, Winterlinde, Hainbuche und Buche, Stiel- und Traubeneichen. Es sollten weder Baumhasel noch Zedern gepflanzt werden.
4. Es sollten 2-jährige Sämlinge aus Forstbaumschulen zum Einsatz kommen. Die kleinen Pflanzen haben unbeschädigte Wurzeln und dadurch einen hohen Anwuchserfolg (Kostenpunkt: 2,50€ bis 3,-€ pro Pflanze) Im Bereich von Ginster und Brombeere sind höhere Pflanzen (80 – 100cm) vorzusehen, um diese zu überragen.
5. Der richtige Zeitpunkt für die Pflanzung ist ab Februar – vor Beginn der Vegetationsphase. Bis Mitte März sollte die Aktion abgeschlossen sein.
6. Wir empfehlen die Sämlinge via Klemmpflanzung (Dreieckspflanzung) in den Boden einzubringen: eine L-Form mit dem Spaten einstechen, diese an der Ecke anheben und die Wurzel einklemmen. Diese Vorgehensweise gewährleistet den Erhalt der Bodenstruktur.
7. Die Pflanzung von Eiche, Kastanie oder Buche via Samen ist jetzt im Herbst möglich durch einhacken von Eicheln, Kastanien oder Bucheckern. Wichtig ist, dass Bodenkontakt hergestellt wird, der Samen aber nicht überdeckt oder gar eingegraben wird. In der begangenen Fläche kann einfach ein Büschel Gras aus der Erde gezogen werden und der Samen eingebracht werden. Das Gras sollte nicht wieder aufgelegt werden, aber zur Nährstoffrückgabe im Wald verbleiben.
8. Wir empfehlen eine öffentlichkeitswirksame Pflanzaktion um die Verbundenheit mit dem Wald zu stärken.

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33401, BLZ: 430 609 67 / IBAN DE49430609670000033401, BIC GENODEM1GLS
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Exkurs zum Maikäfer:

Die vorherrschende Maikäfer-Population befindet sich im 6ten Jahr. Da Maikäfer im 7ten Jahr ausfliegen, geht von der aktuellen Population keine bzw. nur eine geringe Gefahr für die Wurzeln der zu pflanzenden Bäume aus. Die Engerlinge der Mai- Juni- und Julikäfer leben 6 Jahre lang im Erdreich und ernähren sich dort von den Wurzeln der Vegetation. Im 7ten Jahr fliegen sie als Maikäfer zur Paarung in die Höhe und ernähren sich in der Folge von den Blättern der Bäume. Der größte Schaden geht entsprechend vom Engerling aus. Maikäfer legen ihre Eier an lichten Standorten. Ist der Waldboden dunkel – von dichtem Bewuchs bedeckt - ist er als Brutstätte uninteressant. So lässt sich durch geschickte Waldbodengestaltung die Maikäferpopulation regulieren. Insbesondere, wenn die Zeit günstig ist – wie in diesem Fall – und die Käfer jetzt ausfliegen.

Waldzerstörung in Hockenheim:

Auf zwei Flächen (I. 0,3 bis 0,4Ha und II. 0,4 bis 0,5Ha) wurde Wald zerstört. In beiden Fällen wurden Wurzel- bzw. Stockrodung sowie ein Tiefenumbruch vorgenommen. Diese Maßnahmen sind gemäß Bundeswaldgesetz verboten und stellen einen erheblichen Eingriff dar, von dem fraglich ist, ob jemals der Ursprungszustand wiederhergestellt werden kann. Die Bodenstruktur ist vollständig zerstört. Neben Schädlingen wurden auch alle Nützlinge vernichtet.

Die eingesetzten Maschinen wurden gemeinschaftlich mit den Gemeinden Reilingen und Sandhausen angeschafft bzw. werden untereinander entliehen. Zuständiger Förster ist Herr Kolb, als Nachfolger ist Herr Gunter Glasbrenner (derzeit zuständig in Waldorf) benannt.

Maßnahmen:

1. Bedenkenanzeige wegen Verstoß gegen Waldgesetz und Naturschutzrecht
2. Information an OB und den Gemeinderat. Die Entscheider müssen verstehen, was aktuell im Wald passiert. Die Pflanzungspläne müssen diskutiert werden.
3. Landeshaushaltsordnung prüfen – ggf. Verstoß gegen Prinzip der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit – der neue Haushalt sollte „vernünftig“ geplant werden.

Empfehlungen für die Brachfläche:

Mit der Bepflanzung sollte mindestens 1 Jahr gewartet werden, damit sich die Bodenstruktur und der Wasserhaushalt wieder erholen kann. Erst danach sollte eine intelligente Pflanzung erfolgen. Auf der gerasterten Fläche sollten Pflanzungen in Gruppen vorgenommen werden, damit die Biodiversität sich in den kleinen Gesellschaften entwickeln kann.

Welche Unterstützung/Zusammenarbeit sehen wir

Gerne können wir fachliche Unterstützung anbieten. Volker ist bereit als Experte im Gemeinderat oder ähnlichen Gremien aufzutreten. Die Bürgerinitiative nimmt uns in deren Verteiler auf, so dass wir über künftige Aktionen informiert bleiben. Gerne nehmen wir auch an Pflanzaktionen etc. teil.

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33401, BLZ: 430 609 67 / IBAN DE49430609670000033401, BIC GENODEM1GLS
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier